



Beschluss des Stadtrats

vom 16. März 2022

GR Nr. 2021/393

Nr. 231/2022

Interpellation von Julia Hofstetter und Selina Walgis betreffend Klimaangst in der Gesellschaft, Angebote gegen die Klimaangst und zur Stärkung der inneren Widerstandskraft der Gesellschaft

Am 29. September 2021 reichten Gemeinderätin Julia Hofstetter und Gemeinderätin Selina Walgis (beide Grüne) folgende Interpellation, GR Nr. 2021/393, ein:

In einer eben erschienenen Studie, in der weltweit 10'000 Jugendliche in zehn Ländern befragt worden sind, geben fast die Hälfte der Jugendlichen (45%) an, dass sich die Klimaangst stark auf ihr tägliches Leben auswirkt, darauf wie sie essen, wie sie spielen, wie sie lernen und wie sie schlafen. Mehr als sieben von zehn Jugendlichen sind der Ansicht, die Zukunft sei beängstigend. Auf den Philippinen sind es sogar 92% der befragten Jugendlichen. So sagt Mitzi Tan, eine der interviewten Jugendlichen: «Ich bin mit der Angst aufgewachsen, in meinem eigenen Schlafzimmer zu ertrinken». 39% der befragten Jugendlichen sagen, dass sie Bedenken haben, Kinder zu bekommen.

Klimaangst basiert auf dem Wissen, dass zu wenig für den Klimaschutz gemacht wird, dass die Welt in einem System gefangen ist, das nicht nachhaltig ist. Zusehen zu müssen, wie angesichts der Dringlichkeit der Lage der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern und die Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft immer wieder gebremst wird, kann in einer grossen Verzweiflung münden. Es ist die Aufgabe der Politik und der Gesellschaft sich dieser Verzweiflung zu stellen und als ein Element der «Anpassung an den Klimawandel» Angebote zu schaffen, welche die Resilienz der Bevölkerung stärken.

In Zusammenhang mit der Tatsache, dass die Klimaangst in allen Alterssegmenten zunimmt, bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Frage:

1. Welche Angebote gibt es bereits, die sich der Klimaangst annehmen?
2. In welcher Form plant die Stadt Zürich im Rahmen der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel Angebote zu schaffen, welche die innere Widerstandskraft der Gesellschaft stärken?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Der Klimawandel ist eine der grössten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die Folgen des Klimawandels wie Gletscherschwund und das Steigen des Meeresspiegels sind bereits spürbar, und extreme Wetterereignisse wie Stürme und Überschwemmungen nehmen signifikant zu. Es besteht ein erhöhtes gesellschaftliches Bewusstsein rund um das Thema. Auch die Berichterstattung in den Medien hat zugenommen, insbesondere mit dem Aufkommen der Bewegung «Fridays For Future».

Es ist verständlich, dass sich Menschen vor den Auswirkungen des Klimawandels fürchten. Der ausgelöste Stress kann zu Konzentrations- und Schlafstörungen sowie Trauer führen. In gewissen Ländern wird Klimaangst bereits als Syndrom anerkannt, z. B. in den USA. Sorgen und Ängste um die Zukunft sind jedoch keine Störung und können durchaus angemessen sein. Wenn nicht weitere Risikofaktoren hinzukommen, braucht es in der Regel keine psychologische Beratung. Von einer Angststörung kann erst gesprochen werden, wenn es über mehrere Wochen und Monate zu exzessiven Reaktionen und Verhaltensauffälligkeiten kommt.



2/3

Betroffene können etwas gegen ihr Ohnmachtsgefühl tun, indem sie aktiv werden. Persönliches Engagement kann helfen, optimistisch zu bleiben (siehe Greta Thunberg). Es bringt den Betroffenen wenig, wenn Klimaangst pathologisiert wird. Dadurch könnten sie als psychisch krank gelten, und ihr Protest und ihre Forderungen zu mehr Klimaschutz würden an Nachdruck verlieren.

Die Stadt ist eine Pionierin in Sachen Klimaschutz und engagiert sich, die Ursache von Klimasorge und -angst zu bekämpfen. Nur wenige Städte weltweit haben so ambitionierte Klimaziele, insbesondere auch für die Treibhausgasemissionen, die ausserhalb des Stadtgebiets anfallen (Stadtratsbeschluss [STRB] Nr. 381/2021, Klimaschutzziel Netto-Null 2040). Der Stadtrat setzt laufend Massnahmen für den Klimaschutz um, wie z. B. die Förderung der CO₂-freien Wärmeversorgung und die Förderung einer nachhaltigen Ernährung. Ausserdem gibt es eine behördenverbindliche Richtlinie für die Minderung der Hitzebelastung in der Stadt Zürich (STRB Nr. 178/2020, Fachplanung Hitzeminderung). Zur Anpassung an den Klimawandel ist eine Strategie in Erarbeitung.

Für Schulen bietet die Stadt schon lange Umweltbildungsangebote an, z. B. in den Bereichen Abfall, Energie und Klima sowie Wasser und Abwasser, informiert über entsprechende Angebote und setzt Pilotprojekte mit den Schülerinnen und Schülern um. Seit der Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Zürich (Schuljahr 2018/2019) ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein fester Bestandteil im Lehrplan. Das nationale Kompetenzzentrum «éducation21» unterstützt in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit schulinternen und -externen Akteurinnen und Akteuren die praxisorientierte Verankerung, Umsetzung und Weiterentwicklung von BNE. Der Unterricht trägt dazu bei, Kinder und Jugendliche auf ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben in einer immer komplexer werdenden Welt vorzubereiten.

Die Stadt unterstützt Personen, die sich persönlich engagieren möchten. Nachhaltige, zukunftsorientierte Projekte werden mit Beratungen, einem Patronat oder einem Finanzbeitrag unterstützt. Im Rahmen von Formaten wie der «Stadtidee» oder dem «Climathon» können innovative und kreative Ideen entwickelt werden. Auch gibt es Angebote von Privaten (z. B. «Teil der Lösung» oder «Gemeinschaftsgärten»), welche die Bevölkerung einbeziehen und einladen, Klimaschutzmassnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Auch solche Angebote fördert die Stadt mit Unterstützungsbeiträgen im Rahmen von Kooperationen.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1

Welche Angebote gibt es bereits, die sich der Klimaangst annehmen?

Im Gesundheits- und Umwelt, dem Schul- und Sport- sowie dem Sozialdepartement gibt es eine Vielzahl an Beratungs- und psychologischen Angeboten, die sich Ängsten allgemein widmen. Klimaangst im engeren Sinne war bisher in den städtischen Beratungsangeboten kein Thema. Im schulischen Kontext stehen meist andere Ängste wie Prüfungsangst, soziale Ängste, Trennungsangst, Mutismus, Agoraphobie oder Traumatisierungen im Vordergrund. Es besteht jedoch eine hohe Sensibilität gegenüber neuen Trends und Themen, die die Kinder und Jugendlichen betreffen oder beschäftigen. Sollte das Thema Klimaangst an Bedeutung gewinnen, würde entsprechend darauf reagiert.



3/3

Frage 2

In welcher Form plant die Stadt Zürich im Rahmen der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel Angebote zu schaffen, welche die innere Widerstandskraft der Gesellschaft stärken?

Klima-Engagierte und -Gruppen unterstützt die Stadt wie einleitend dargestellt mit verschiedenen Angeboten. Auch zivilgesellschaftliches Engagement soll künftig unterstützt werden, indem vermehrt dazu kommuniziert wird. Das Engagement in der Familie, der Nachbarschaft, in Interessengruppen oder in der Politik hat nicht nur einen Einfluss auf Dritte, sondern auch auf die aktive Person selber. Der Stadtrat geht davon aus, dass durch gezielte Kommunikation über zivilgesellschaftliches Engagement, dieses Engagement zusätzlich verstärkt und der gesellschaftliche Wandel beschleunigt werden kann. Das stärkt letztlich auch die Widerstandskraft der Gesellschaft.

Die Strategie Klimaanpassung, die aktuell in Entwicklung ist, wird Klimaangst als eine Folge des Klimawandels als Thema mit potentiell Handlungsbedarf ausweisen. Es wird laufend beobachtet, ob es über die genannten Aktivitäten hinaus Angebote braucht. Die zuständigen Stellen werden bei Bedarf rasch reagieren.

Im Namen des Stadtrats
Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti